

Steyr Daimler Puch AG

Die Steyr-Werke fusionierten im Jahre 1934 mit der Austro-Daimler-Puchwerke A.G.. Diese waren 1928 aus dem Zusammenschluss von Austro-Daimler, der Oesterreichischen Flugzeugfabrik (Oeffag) und der Puch-Werke AG entstanden. Das neue Unternehmen firmierte unter Steyr-Daimler-Puch AG.



Marke	Geschäftsbereich	1860er	1870er	1880er	1890er	1900er	1910er	1920er	1930er	1940er	
	Waffen	Werndl	ÖEWG								
Steyr	Fahrräder				„Waffenrad“				Steyr-Werke		
	Traktoren					„Steyr“					
	Fahrzeuge					„Steyr“					
Puch	Fahrräder					Puch			Austro-Daimler-Puch	Steyr Daimler Puch	
	Motorräder					Puch					
	Automobile					Puch					
Austro-Daimler	Fahrzeuge					Oesterreichische Daimler-Motoren KG/AG					
Oeffag	Karosserien					„Austro-Daimler“					
	Flugzeuge							„Albatros“			

Quelle: Wikipedia

Die Puch Werke konzentrierten sich ab der Fusionierung auf hauptsächlich auf die Motorradproduktion.

Die Steyr-Werke übernahmen die Produktion von Waffen, PKWs und LKWs. Ab 1934 konnten die modernen Stromlinienfahrzeug-Typen Steyr 100 und 200 mit Vierzylindermotoren gut verkauft werden. Ebenso erfolgreich war auch der 1936 präsentierte Kleinwagen Steyr 50/55 („Steyr-Baby“).

Zugleich wurden auch 6-Zylinder-Modelle auf den Typen 200 aufbauend gefertigt, die Typen 120, 125 und 220. Luxuriöse Cabriolets auf Basis des Typs 220 wurden in Kleinserie bei der renommierten Gläser-Karosserie GmbH in Dresden mit Karosserien versehen. Selten kamen auch österreichische Unternehmen wie Keibl oder Armbruster zu Einzelaufträgen. Es wurden auch Lastwagen und von den einzelnen Personenwagen abgeleitete Lieferwagen, Kleinlastwagen, Taxis, Rettungs- und Feuerwehrfahrzeuge in kleinen Stückzahlen gebaut.

Nach dem Anschluss an das Deutsche Reich wurden die Steyr-Daimler-Puch-Werke unter dem neuernannten Generaldirektor Dr. Georg Meindl rasch wieder zu einem Rüstungskonzern umgeformt, im Kfz-Bereich erwirkt durch den Schell-Plan.

In der Zeit des Nationalsozialismus in Österreich dominierte die Rüstungsproduktion mit ca. 32.000 Beschäftigten das den Reichswerken Hermann Göring angeschlossene Unternehmen. Neue Fabriken wurden in Graz-Thondorf (Zweier-Werk) und in St. Valentin (Nibelungenwerk) errichtet.



Die Produktionspalette wurde umgehend auf die Produktion des deutschen Standardgewehres, des Karabiners K98, ausgedehnt, und die Entwicklung und Produktion des Maschinengewehrs MG 42 und des Sturmgewehrs StG 44 wurde aufgenommen.

Die für das österreichische Heer entwickelten Typen 250 und 640 wurden in geringem Umfang weitergebaut. Die Produktion

(Cabriolets, Limousinen und Behördenfahrzeugen) der Typen Steyr 200 und Steyr 220 wurde 1940 beendet.

Ab 1941 wurde die Produktion auf eine reine LKW und Militär Fertigung umgestellt. Die Entwicklung des Typs 1500 A, einer kompletten Neukonstruktion mit luftgekühltem V8-Motor hat begonnen. Auf dieser Konstruktion, die auch Basis für den Neuanfang nach dem Kriege war, wurde auch 1942 der Raupenschlepper Ost entwickelt, der von verschiedenen Unternehmen in Lizenz gebaut wurde.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges bestand ein großer Bedarf an Nutzfahrzeugen und Traktoren. Die Produktion von Lastwagen der Type 370 mit V8-Benzinmotor wurde 1946 aufgenommen. Im Jahre 1948 wurde der erste Steyr-Diesel 380 Lastwagen vorgestellt. Die Dieseleentwicklung kam der Produktion der Steyr-Traktoren zu gute.

Da auch der Bedarf an Personenwagen stieg, wurde mit Fiat ein Kooperationsvertrag geschlossen und die Fiat-Modelle kamen als Steyr-Fiat auf den österreichischen Markt. Mitte der 1960er Jahre umfasste das Produktionssortiment Pkw, Lkw, Geländewagen, Traktoren, Landmaschinen, Wälzlager, Jagdwaffen, Panzer, Motorräder, Fahrräder und Werkzeuge. Etwa ein Drittel der Produktion ging in den Export.



Steyr war auch im Omnibusbau tätig. 1949 wurde zunächst der Linienbus 380 a und Reisebus 380 b mit Frontmotor und Haube eingeführt, basierend auf der Lkw-Serie 380. 1953 folgten die überarbeiteten Typen 380 b und q. 1956 wurden der Linienbus 480 a und der Reisebus 488 b vorgestellt, noch mit Frontmotor, aber in einer neuen Karosserie ohne Haube. Ab 1962 baute Steyr zusammen mit Saurer den Heckmotorbus 780 a. Es folgte die Zusammenarbeit mit verschiedenen anderen Unternehmen. Zwei zusammen mit

Ikarus entwickelte Modelle waren der Steyr-Ikarus SIR 11 (12) H210 (1968-1972, anfangs noch als Saurer) und der Steyr-Ikarus SIR/SIL 7H 132 (1971-1976) In den 1970er Jahren wurden mehrere Bustypen von Mercedes-Benz in Lizenz gebaut, darunter der VÖV-Standard-Bus und der Überlandbus O 303. In den 1980er Jahren folgten Aufbauten auf Volvo-Chassis, welche bis zum Verkauf der Bussparte an Volvo gefertigt wurden.

Bekannte Fahrzeuge waren der Haflinger und der Pinzgauer, die vor allem beim österreichischen Bundesheer, aber auch bei zahlreichen ausländischen Armeen jahrelang eingesetzt waren. Der Puch G ist baugleich mit dem Mercedes-Benz G, der auch in Graz gebaut wird. Nur das wesentlich kleinere Vertriebsnetz von Steyr-Daimler-Puch führte dazu, dass das Fahrzeug auch unter der Marke Mercedes-Benz vertrieben wurde.



Berühmte Steyr-Panzer sind der in zahlreichen Versionen produzierte Schützenpanzer Saurer, der in vielen Ländern verwendet wird (Österreich, Griechenland, Zypern, Afrika etc.), Kürassier (Österreich, Brasilien, Marokko, Botswana, Tunesien, Argentinien etc.) und Pandur (Österreich, Belgien, Slowenien, USA, Kuwait etc.) und ASCOD-Ulan (Österreich, Spanien).

Ab 1980 war die Steyr-Daimler-Puch AG das drittgrößte Industrieunternehmen Österreichs mit etwa 17.000 Beschäftigten. Umstrukturierungen sowie die Auslagerung von Teilen der Produktion auf mehrere Nachfolgeunternehmen ließen diese Zahl bis auf 8.900 im Jahr 1991 sinken.

Steyr Daimler Puch, Geschäftsbereiche und Ausgliederungen ab 1945								Geschäftsbereich	Marke/Firma heute
1940er	1950er	1960er	1970er	1980er	1990er	2000er			
	„Steyr Fiat“							PKW	–
	Steyr Daimler Puch als „Steyr“ oder „Steyr-Puch“							PKW	–
	Steyr Daimler Puch			Steyr Mannlicher				Schusswaffen	Steyr Mannlicher
	Steyr Daimler Puch			Piaggio				Motorräder	–
	Steyr Daimler Puch			Bianchi (Piaggio)	Cycleurope			Fahrräder	Puch
	Steyr Daimler Puch			Svenska Kullagerfabriken				Wälzlager	SKF
	Steyr Daimler Puch			MAN				LKW	MAN
	Steyr Daimler Puch				Case	CNH Global		Traktoren	Steyr
	Steyr Daimler Puch			Volvo				Busse	–
	Steyr Daimler Puch				SSF	General Dynamics		schwere Waffen	Steyr-Daimler-Puch Spezialfahrzeug
	Steyr Daimler Puch			Magna				Fahrzeugtechnik	Magna Steyr
	Steyr Daimler Puch				Magna	ZF Friedrichshafen		Antriebstechnik	–
	Steyr Daimler Puch				Magna	Steyr Motors		Motoren	Steyr Motors

Quelle: Wikipedia

In den 90er Jahren wurden durch den Mehrheitseigentümer Creditanstalt-Bankverein AG kontinuierlich Produktionssegmente abgegeben: Die Produktion der Wälzlager wurde an die schwedische SKF verkauft, die der Busse an die schwedische Volvo-Gruppe und die der Traktoren an den amerikanischen Case-Konzern. 1998 erfolgte (mit Ausnahme von Steyr-Mannlicher; Gewehre) der Verkauf des gesamten früheren CA-Aktienanteils (66,8 % der Steyr-Daimler-Puch AG) an die Magna Holding AG, die von Kleinaktionären weitere Anteile des Unternehmens aufkaufte; die Produktion von schweren Waffen wurde noch im selben Jahr durch Management-Buyout an eine Investorengruppe um H. M. Malzacher verkauft. Der Konzern der Steyr-Daimler-Puch AG wurde in den Konzern der Magna Holding AG eingegliedert, die neu strukturierte Steyr-Daimler-Puch AG umfasst nunmehr vorwiegend die Sparte Antriebstechnik; sie erwirtschaftete 1998 mit 933 Mitarbeitern einen Umsatz von 3,79 Milliarden Schilling. Unabhängig davon besteht die Steyr-Daimler-Puch Fahrzeugtechnik AG & Co. KG (SFT) in Graz als eigenes Tochterunternehmen der Magna Holding AG.

R.S.